

Inhalt

I	VORÜBERLEGUNGEN	11
I	Einleitung	13
1.1	Eigenschaften und Funktionen des literarischen Motivs Minne	16
1.1.1	Minne: Außerordentlich mißverständlich	17
1.1.2	Dichter und Rezipienten: Die Liebhaber exklusiver Kunst	18
1.1.3	Forschungspositionen: Funktionen der höfischen (Minne-)Dichtung	23
1.1.4	Zur Textauswahl	32
1.2	Begriffe und Definitionen	35
1.2.1	Der literarische Diskurs und seine eingeweihten Rezipienten	37
1.2.2	Höfische Minnekonzeptionen, Minneauffassungen, Minnekommunikation ..	43
1.2.3	Metareferentialität	46
2	Ausgangspunkte: Französische Vorbilder	49
II	EPIK	61
I	Vorbemerkungen	63
1.1	Denken und Fühlen: Minnekonzeptionen der höfischen Romane	64
1.2	Dynastische Heiratspolitik: Alternative Minnekonzeptionen	69
1.3	Dichter, Erzähler und die Kommunikationsstrukturen der frühen Epik	75

2	<i>Von minnen, diu mir ê un kunt was</i> : Heinrichs von Veldeke <i>Eneasroman</i> . . .	83
2.1	Die Dido-Episode: Taten statt Worte	84
2.1.1	Theorie und Praxis 1: Annas Minnelehre und Eneas' Tatkraft	85
2.1.2	Minne oder (Gast-)Freundschaft? Die Tücken der Terminologie	89
2.2	Die Lavinia-Episode: Reden, um zu verstehen	97
2.2.1	Reden, ohne zu verstehen: Das Minnegespräch	98
2.2.2	Theorie und Praxis 2: Minneerfahrung als Schlüssel zur Verständigung	100
2.3	Schlußfolgerung: Einführungskurs Minnekommunikation	107
3	<i>So lerne einen zouberlist</i> : Hartmanns von Aue <i>Klage</i>	109
3.1	Rezeptionsanweisung für <i>Hartmans</i> Innenleben: Der Prolog	110
3.2	Lernen im Rollenspiel: Die Stichomythie	114
3.3	<i>Daz er an den buochen las</i> : Das Schlußgedicht	119
3.4	Schlußfolgerung: Formen und Funktionen von Minnedichtung	126
4	<i>Daß macht alleß der tranck</i> : Eilharts von Oberg <i>Tristrant</i>	131
4.1	Tristrant, der Ritter mit der Minne	133
4.1.1	Mechanismen der Minne: Trankminne als Dienstminne	136
4.1.2	Der pragmatische Held: Minne und Ehe	141
4.2	Täuschend ähnlich: Minneauffassungen der höfischen Gesellschaft	143
4.3	Schlußfolgerung: Eilharts Literaturkritik	148
5	<i>Diu minne zöch ir herze dar</i> : Gottfrieds von Straßburg <i>Tristan</i>	151
5.1	Der Trank, die Minne und die ›Trankminne‹	152
5.2	Die <i>edelen herzen</i> : Die Rezeptionsgemeinschaft der Literaturliebhaber	162
5.2.1	Die <i>edelen herzen</i> und die Kunst	169
5.2.2	Die <i>edelen herzen</i> und die Minne	176
5.3	Unterschiede sehen und verstehen: Minne als Kommunikationsmedium	181
5.3.1	Minnebußpredigt: Die Sünden der Dichter und die <i>triuwe</i> der Erzählung . .	182
5.3.2	Der kleine Unterschied: Petitrui und der Abschied der Minnenden	190
5.3.3	Wege und Irrwege der Rezeption: Tristan in Arundel und der Minnesang . .	197
5.4	Schlußfolgerung: Minneinheit – Gottfrieds Integrationsbemühungen	203

6	Resümee: Formen und Funktionen höfischer Minnekonzeptionen	207
6.1	Minnekommunikation: Sprechen über Minne und Dichtung	208
6.2	Literarische Minneerfahrung: Zur außerliterarischen Geltung von Minne	212
6.3	Weitere Positionen: Epische Minnekonzeptionen im 13. Jahrhundert	216
III MINNESANG		225
I	Vorbemerkungen	227
1.1	Früher Sang und frühe Minne? Zu den Minnekonzeptionen des Sangs	228
1.2	Ich und Dichter, Text- und Metaebene: Zur Terminologie	235
1.3	Selbstreferenz und deiktische Schlagworte: Zur Liedauswahl	241
2	<i>Dâ ist nie dehein dorpeit under</i> : Heinrich von Veldeke	247
2.1	Perspektiven auf Minne: Das deiktische Schlagwort <i>blideschaft</i>	249
2.1.1	Perspektivwechsel: Minne als Überredungskunst und Ritual (Lied I und II)	254
2.1.2	Gründe zur <i>vröide</i> : Das Potential des literarischen Diskurses	261
2.1.3	Das deiktische Schlagwort und der Minnediskurs in Spruchstrophen	265
2.2	Zweistimmig: Metakommunikation in Liedern über das Singen	269
2.2.1	Sang statt Minne	269
2.2.2	Ein Blick in die Werkstatt	275
2.3	Schlußfolgerung: Die <i>vröide</i> an der Vielfalt	277
3	<i>Ez ist ein klage und niht ein sanc</i> : Hartmann von Aue	281
3.1	Funktionen des Sangs: <i>singen</i> und <i>klagen</i>	282
3.1.1	Lied II: Verborgene Botschaften	283
3.1.2	Die Kunst der Klage: <i>klagen</i> als deiktisches Schlagwort	288
3.1.3	Präsent bleiben: Das deiktische Schlagwort als Signatur	291
3.1.4	Zwischenergebnis: Hartmanns Sängerrole und die Funktion seines Sangs	294
3.2	Suche nach Erkenntnis: Hartmanns Experimente mit Minne	296
3.2.1	Neue Minne, neuer Sang: Der beschwerliche Weg des Dichters (Lied XVII)	297
3.2.2	Ursache und Wirkung: Zum Zusammenhang von <i>staete</i> und <i>sanc</i> (Lied I)	303
3.3	Schlußfolgerung: Hartmanns Blick auf das Wesentliche	307

4	<i>Daz schaffet mir ein vrowwe vruot</i> : Heinrich von Morungen	311
4.1	<i>Ich enweiz, wer dâ sanc</i> : Das singende Ich und die anderen Sânger	315
4.2	Aufsehenerregend: Der <i>rôte munt</i> als deiktisches Schlagwort	323
4.2.1	Wie ich sie schuf: Die Schönheit der Dame und der Dichtung	325
4.2.2	Überraschung? Das deiktische Schlagwort als Rezeptionsanweisung	335
4.2.3	Liebeskrieg und Wortgefecht: Das deiktische Schlagwort als Kriegserklärung	340
4.3	Schlußfolgerung: Möglichkeiten und Grenzen eines Dichters	345
5	<i>Mit vuoge und ander spil</i> : Walther von der Vogelweide und Reinmar	349
5.1	Spiel mit Worten: Zum Wesen der »Dichterfehde«	349
5.2	Gefährliche Spiele: Zur Spielterminologie bei Reinmar	358
5.3	Die <i>Schachlieder</i> : Ein »Minnesang-Partimen«	364
5.3.1	Teilen und Wählen: Reinmars Wahl (Lied XIV und Lied X)	364
5.3.2	Walthers Spielzug: Lied 81	378
5.4	Im Spiel bleiben: Zur Funktion der Spielregeln bei Walther	387
5.4.1	Grundsatzfragen: Gedanken-Spiele in Lied 23/23a und Lied 37	390
5.4.2	Neue Gegner im alten Spiel: Lied 85	396
5.5	Schlußfolgerung: Die Spielregeln des Minnesangs	400
6	Resümee: Minnesang als Kommunikationsmedium	407
6.1	Die Minne und der Diskurs: Zur Leistung des Mediums Minnesang	407
6.2	Markierungen von Metareferenz: Sang über Sang und deiktische Schlagworte	412
6.3	Fortsetzung folgt: Minne und Sang im 13. Jahrhundert	417
IV SCHLUSSBETRACHTUNG:		
MINNE, DICHTUNG UND HÖFISCHE GESELLSCHAFT		425
Literaturverzeichnis		443